

*The Cambridge History of Islam*, edited by P. M. HOLT, ANN K. S. LAMTON, BERNARD LEWIS. Volume I, *The Central Islamic Lands*, and Volume II, *The Further Islamic Lands — Islamic Society and Civilization*, Cambridge, at the University Press, 1970; 815 und 966 S.

In ihrem Vorwort stecken die Herausgeber das Ziel des zweibändigen Werkes ab: *“to present the history of Islam as a cultural whole”*. Siebenundvierzig Mitarbeiter trugen zur Verwirklichung dieser Absicht bei, und es sei vorweggenommen, daß sie in erstaunlicher Weise gelungen ist. Der Leser wird mit dem derzeitigen Stand auf vielen Gebieten der islamkundlichen Geschichtsforschung vertraut gemacht, kaum läßt sich irgendein Teilbereich finden, der nicht in informativer Weise behandelt wird. Grundlage derjenigen Abschnitte, die den Hauptteil des Werkes bilden, ist die politische Geschichte der islamischen Länder. Wie aus den Untertiteln hervorgeht, werden vorerst die „zentralen Länder“, im zweiten Band jedoch die „Randgebiete“ der islamischen Welt behandelt. Zu den „zentralen Ländern“ (im ersten Band) werden die arabische Halbinsel, der Fruchtbare Halbmond, Ägypten, Iran und Anatolien (und überhaupt die Territorien des Osmanischen Reiches) gerechnet, aber auch Mittelasien sowie die Goldene Horde und deren muslimische Nachfolgestaaten. Da die erschöpfende Darstellung bis in die neueste Zeit heraufführt, werden folgerichtig

nicht nur die modernen islamischen Staaten, sondern auch die Geschichte der Muslime im zaristischen Rußland und in der Sowjetunion behandelt. Sogar Probleme der „Vorwestlichung“ der islamischen Länder und jüngste ökonomische und soziale Veränderungen kommen zur Sprache. Im zweiten Band werden als „Randgebiete“ der indische Subkontinent, Südost-Asien und „Afrika und der islamische Westen“ (mit Ausnahme Ägyptens) dargestellt.

Als Abschluß folgt der bescheiden als „*part VIII*“ nahezu unterbewertete, fast fünfhundert Seiten umfassende Abschnitt über die „Islamische Gesellschaft und Zivilisation“. Auch hier finden wir große Vielfalt verschiedener Themen vor: Geographie, Ursprünge der islamischen Zivilisation, Wirtschaft, Gesellschaft und deren Einrichtungen, Rechtswesen und Religion (auch Mystik und moderne religiöse Erneuerungsbestrebungen) gelangen zur Darstellung, ferner bildende Künste und Literatur, Betreibung von Wissenschaften und Philosophie und sogar das Militärwesen. Selbst dem kulturellen Einfluß des Islams auf Europa wurde ein Kapitel gewidmet.

Der Gebrauch des Werkes, das von den Herausgebern nicht nur für ausgebildete Orientalisten, sondern auch für Studenten verschiedener historischer Disziplinen und besonders orientalistischer Fächer sowie für „*those who read history for intellectual pleasure*“ angelegt wurde, ist durch jedem Band beigegebene Indices, Listen von Dynastien und einem (besonders für Nicht-Orientalisten nützlichen) Glossar wesentlich erleichtert. Die bibliographischen Angaben beziehen sich nahezu ausschließlich auf Sekundärliteratur, was vielleicht bedauert wird, aber aus den angegebenen Zielsetzungen sowie aus Platzgründen zu verstehen sein mag. Siebzehn Karten und zweiunddreißig Bildtafeln ermöglichen zusätzliche Veranschaulichung des Textes. Den Herausgebern sei noch für die weitgehende Vermeidung von thematischen Überschneidungen einzelner Kapitel gedankt, wobei offensichtlich keiner der Autoren in der Darlegung seiner Standpunkte und Interpretationen beeinträchtigt wurde. Sie haben der Reihe der „*Cambridge Histories*“ ein vielseitig verwendbares, ausgezeichnetes Werk beigelegt, das in seiner Art ziemlich einmalig sein dürfte.

Freiburg/Br.

Bert Fragner.